



775 - Jahre Altefähr

Eine Gemeinde blickt zurück – und nach vorn. Von Gunnar Fischer

Um neun Uhr der erste Start im Haus der Kommune. Bürgermeister Ingulf Donig begrüßte die zahlreichen Gäste: Einwohner, aber auch angereiste, darunter Sonja Steffen als Mitglied des Bundestages. Die Liste der Gäste aber ist lang. 10:30 Uhr füllte sich die Kirche bis auf den letzten Platz. Helga Ruch, Pröpstin des Propsteibezirks Stralsund und übrigens selbst schon viele Jahre Einwohnerin des Ortes, erinnert daran, dass Gott uns mit seinem Blick auf unser Leben an einer Stelle berühre, die kein anderer berühren könne als er. Wie unsere Vorväter und -mütter seien auch wir heute noch angewiesen auf „Gottes Ja, seine Bestätigung, seinen Segen“. Nachdem ein kurzes, energiereiches Musikstück - vorgetragen von Benjamin Saupe an der Orgel - verklungen war, blickte Bürgermeister Donig auf die Zeit der ersten urkundlichen Erwähnung von Altefähr zurück und dankte allen, den bekannten und unbekanntenen Generationen, die Altefähr zu dem gemacht

haben, was es heute ist. In den letzten 25 Jahren erlebte Altefähr einen „Qualitätssprung“, aber, und das war dem Bürgermeister wichtig, sollten auch die vierzig Jahre in der DDR nicht vergessen werden, in denen es trotz vieler ökonomischer

Einerseits lud das Wetter nicht gerade dazu ein, andererseits konnte sich niemand vorstellen, wie eine Führung durch das Dorf mit den geplanten Erläuterungen des Ortschronisten bei der Vielzahl der Versammelten sinnvoll möglich sein würde. In

damms und dessen Auswirkungen auf das kleine Fährdorf, der Einsturz und Wiederaufbau des Kirchturms (1803), die Entwicklung zum Seebad vor dem Zweiten Weltkrieg und vieles mehr. 13:00 Uhr am Hafen: Die Sundfloßregatta beginnt und es gießt wie aus Eimern. Sylvi Müller vom Waldseilpark, die Organisatorin, das Team vom NDR mit Ralf Markert, die angereisten Floßbauer, aber auch Zuschauer halten Stand. Rennen um Rennen werden gestartet. Die Kameraden der Feuerwehr Altefähr hatten das wohl schnittigste Gefährt: Knallrot und man hätte – wäre da nicht das kleine blaue Blinklicht angebracht gewesen – denken können, ein bekannter italienischer Rennwagenhersteller hätte es gebaut. Am Schluss fehlten den Kameraden der Feuerwehr Altefähr gerade einmal zehn Sekunden zum ersten Platz in der Gruppe der bis zu zehnköpfigen Floßbesetzungen. Über den Schluss des Tages, die Liveband um 19:00 Uhr und das Feuerwerk um 23:30 ist schnell berichtet: Ausfall wegen Sturm und Regen. Leben an der Küste.



Foto: Fischer

Zwänge und Einschränkungen gelang, das Dorf zu gestalten. Nahtlos folgte der Vortrag von Lothar Dols: „Historischer Rundgang durch Altefähr“. Die ursprünglich geplante Führung durch den Ort, um Geschichte an den einzelnen Stationen des Geschehens aufleben zu lassen, wurde kurzfristig aufgegeben.

seinem kenntnisreichen Vortrag ließ Lothar Dols viele Ereignisse, die Altefähr in den letzten 775 Jahren bewegt hatten, vor aller Augen lebendig werden: Die Urkunde mit der erstmaligen Erwähnung Altefährs aus dem Jahre 1240, Kriege, Brände, die Fährverbindung zum Festland und die Zeit der Fährleute, der erste Stau von Autos, der Bau des Rügen-

+++ kurz notiert +++ kurz notiert +++

Wohnheim-Umbau

Im Wohnheim des Insel e.V. entstehen sechs neue Wohnräume mit drei Bädern. Einzugstermin ist voraussichtlich Weihnachten. Momentan laufen die Installationsarbeiten der Gewerke. Die entstehenden Räume sind eine Qualitätsverbesserung für die Bewohner. Die im Erdgeschoss frei werdenden Räume werden zu Büros umgebaut.

Polizeikontrolle

Am 08.09.2015 wurden alle in der Bergener Straße falsch par-

kenden Fahrzeuge mit einem Verwarngeld geahndet.

Zentrale Sammlung der Grünabfälle:

Die Gemeinde bietet wieder eine zentrale Sammelstelle für Grünabfälle hinter der Feuerwehr an. Allerdings nicht mehr kostenlos. Ca. 100 l (blauer Sack oder Schubkarre) kosten 0,50 €. Das ist mmer noch günstiger als zur Deponie zu fahren oder bei der illegalen Entsorgung erwischt zu werden. Bezahlung erfolgt bei Christopher Fetting im Büro des Hafenmeisters.

(K)eine saubere Sache!

Von Jens Reinke

Nachts, wenn alle Katzen grau sind, kommen sie... Oder doch am Tage, weil sie dreist sind? Nein, keine Einbrecher, aber das was sie tun, ist illegal. Ich rede von jenen, denen es anscheinend egal ist, wie unser Dorf aussieht. Ob sie nun Bewohner sind oder von außerhalb kommen, ist nicht nachvollziehbar. Aber der Müll, den sie hinterlassen, ist das Problem. So gesehen in den Straßen „An der Gärtnerei“ und entlang des „Barnkevitzer Wegs“. Dabei ist

der so „entsorgte“ Grünschnitt noch das harmloseste. Viel schlimmer ist es, dass Wellasbest-Reste, Plastikeimer mit undefinierbarem Inhalt und sogar Fischküt achtlos am Wegesrand entsorgt werden. Willkommen Zivilisation im 21. Jahrhundert! Trifft wohl leider nicht auf alle zu! Deshalb muss sich etwas ändern, denn wenn jeder so denken würde wie sie, dann würden wir auf Straßen und Wegen bald nur noch über Müllberge steigen.

Die erste Staumeldung nach und von Rügen

Von Lothar Dols

Wir schreiben das Jahr 1935. Jeder, der es sich leisten kann, besitzt ein eigenes Auto. Rügen ist nach wie vor beliebtes Urlaubsziel. Der Weg zur Insel führt nur über Stralsund nach Altefähr. Bestes Wetter am Pfingstsonntag animiert viele Autofahrer zu einer Tour nach Rügen. Auf dem Alten Markt in Stralsund kommen die Autos zum Stehen. Hier ein Ausschnitt aus einem Gedicht von Körle Pomm aus Altefähr. Ein Berliner im Gespräch mit einem Polizisten:

„... Ich versteh Sie ganz genau. Alle die hier vor Ihn' steh'n, wollen Rügen auch beseh'n. Halten Sie man hintenan, sonst komm'se gar nicht dran!“ Max ächzt wie ein wundes Tier; „wie viel sind denn noch vor mir?“ Drauf der Blaue: „Och, det macht sich, schätzungsweise

Stücker achtzig!“ Die Rückfahrt abends ist nicht anders. Als sie auf der Dampferbrücke stehen, lässt Körle Pomm einen Fährmann sagen: „Ach, juch hebban



Foto (3): Chronik

wi vergäten, - na, denn täuwt man noch 'n bäten. Wenn wi morgen früh afgahn, komm' ji furts as ierste ran!“

Als Fährschiffe verkehrten die Altefähr 1 und die verlängerte

Altefähr 2. Von der Indienstellung einer dritten Fähre nahm man Abstand. Der Bau des Rügendamms ging in die Endphase. Im Januar 1937 las

man an den Enden des neuen Rügendamms: Befahren auf eigene Gefahr möglich. Die Situation an der Fährbrücke in Altefähr im Frühjahr 1937 beschrieb Lehrer Fock in einem

Gedicht. Folgend der Anfang: Bockig und gar sehr verdrossen liegt die Flunder fest vertäut an der Brück' an ihren Trossen nun schon seit geraumer Zeit. Grollend kehrt sie „ihm“ den Rücken, der die Autos ihr entführt und bleibt fern von Stralsunds Brücken, weil sich's Fahren nicht rentiert. Ja, einst konnt' man sie nicht missen, winters fuhr sie brav sogar, weil doch Autos rüber müssen, die bezahlen gut in bar. ... Heute sind es nun zwei Brücken, der alte Rügendamms und die neue Rügenbrücke mit gesamt fünf Autospuren und immer noch gibt es in der Hochsaison Staumeldungen in Richtung zur Insel Rügen.

www.altefaehr.de

Eine Zeitreise durch die Straßen von Altefähr

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 1. Von Jens Reinke

In unserer neuen Serie wollen wir die Häuser unseres historischen Dorfkerns ein wenig näher vorstellen. Den Auftakt der Serie bildet das Haus in der Bahnhofstraße 1 und wir beginnen die Zeitreise im 19. Jahr-

Bauweise wurden übrigens auch die Häuser Bahnhofstraße 3, 5 und Klingenberg 1 errichtet, was heute aber durch Umbauten und Renovierungen nicht mehr erkennbar ist. Die Tochter des Fährmanns Ohl

nerzucht. Er gewann in der schwedischen Lotterie 2 Pferde, und so ließ er es sich nicht nehmen, von seinem Haus bis zur Scheune hoch zu Ross zu reiten. Im Ort wurde er deshalb ein wenig spöttisch „Graf Hahn“

dieser Zeit wohnte hier auch der erste Dorfchronist Wilhelm Frieberg. 1976 erwarb die Familie Grams das Haus. Nach und nach wurde es umgestaltet und saniert, wie es heute für uns ersichtlich ist. Bei der Umge-



hundert: Belegt ist, dass das alte Haus zusammen mit der dazugehörigen Scheune am 8.11.1823, wie so viele Häuser in Altefähr, völlig niederbrannte. Der damalige Besitzer, der Fährmann Johann Ohl, ließ an gleicher Stelle ein neues Haus errichten. In identischer

übernahm das Haus zusammen mit ihrem Mann Wilhelm Darfschlag (dessen Nachfahren später das Dorf prägten). Dieser Wilhelm Darfschlag ließ 1858 im Bessiner Weg (heute Barnkevitzer Weg) eine Scheune bauen (Ecke „Zum Kurpark“) und besaß in Altefähr eine Hüh-



oder als „de Höhnergraf“ betitelt. Der Sohn von Wilhelm Darfschlag hatte dann das Haus in den 1940er Jahren renovieren lassen und die Landwirtschaft abgegeben. Die Enkelin von Wilhelm, Louise Stichernoth, geb. Darfschlag, hat das Haus von ihrem Großvater geerbt. Zu

staltung der Gartenmauer wurde ein ausgehöhlter Granitstein entdeckt, der jetzt für alle sichtbar in der Auffahrt des Hauses steht. Vermutlich handelt es sich hierbei um einen Fundamentstein einer kleinen Bockwindmühle (früher im Bereich der Bahnhofstr. am Hochufer).



Kleine Evolutionslehre

von Ingulf Donig

Als der Homo primigenius, der ursprüngliche Mensch, sich anschickte, den Wald zu verlassen, um die weite Savanne zu betreten, musste er sich auf die Hinterbeine stellen. So bekam man eine bessere Übersicht bezüglich Säbelzahniger und weiterer Fleischsorten.

Er hatte beschlossen, dem Vegetarierleben ein Ende zu setzen. Und als er so gelangweilt stand und die Welt von oben herab behandelte, war eine neue Epoche angebrochen. Homo erectus, der aufrechte Mensch. Durch einen dummen Zufall, vermutlich eine Unwetterwarnung namens „Prometheus“ mit Gewitter, bekam der Steinzeitmensch das Feuer in die Hand. Na ja nicht direkt in die Hand. Tut weh. Nun überschlugen sich

die Ereignisse. Haxen vom Urschwein, damals verwandt mit Elefanten, schmeckten erst richtig mit Sauerkraut. Analogie zu Bayern. Das Kochduell der einzelnen Stämme nahm rivalisierende Formen an.

Die Entwicklung nahm Fahrt auf. Feldarbeit, Höhlendesign, Waffenherstellung, Beseitigung der auf Abwege geratenen Neandertaler. Multitasking eben. Der Mensch wurde zum Homo faber, dem schaffenden Menschen. Und gleichzeitig auch zum Homo habilis, dem geschickten Menschen.

Die Evolution schlug zu diesem Zeitpunkt den großen Gong: Homo sapiens. Oh Gott, dachte der damalige Mensch und wurde zum Homo religiosus, religiösen Menschen. Zu die-

sem Zeitpunkt der menschlichen Entwicklung war die Höhle doof oder out, wie wir heute sagen würden.

Als Einer oder Eine ins Transportgewerbe einstieg und aus reiner Faulheit eine runde Sache machte, nämlich das Rad, überschlugen sich die epochalen Ereignisse.

Der Homo oeconomicus und Homo investigans füllte die Kolumnen. Das geschriebene Wort, Dampfmaschinen, Makaroni und Schwarzpulver waren der Hype. Gestresste Buchhalter, die all den Kram verwalten mussten, besonders den Mammon oder wie der Kerl hieß, erfanden die Rechenmaschine.

Auf dem Weg ins digitale Zeitalter mutierte der Homo logi-

scherweise zum Homo digitalis, Was brachte es ihm? Den Mausarm. Nein, nicht den Tennisarm. Den bekommt nur der Homo ludens, der spielende Mensch.

Wo stehen wir heute? Die meisten Menschen sieht man gebeugten Hauptes auf der Straße, Bus, Restaurant oder überall. Nicht die Demut vor dem Leben lässt sie den Blick senken. Der neue Antichrist Smartphone hält sie in seinem Bann. Lustlos Kinderwagen schiebende Mütter, Jugendliche, hoffnungslose Singles, Manager, Bundeskanzlerin unterwerfen sich den Dämonen Twitter, Facebook, WhatsApp. Das führt unweigerlich zum Homo smartphonien-sis. Folgen: Buckel. Die modernen Quasimodos.

Die Weber in der Sundstraße

Eine Spurensuche mit Frustrationen. Von Andrea Gombac

Wenn ich in meiner Küche stehe und mir die Hände abtrockne, überlege ich, wer war eigentlich der Mann, der meine Handtücher gewebt hat? Wer war Horst Quast, jener Weber aus unserem Dorf, der in der Sundstrasse wohnte und an den ich mich als freundlichen älteren Herrn erinnere, vielleicht etwas kauzig, der mit seinen Webstühlen und einer Katze lebte?

Viele Telefonate führte ich und stieß bei meinen Recherchen auf ein Volkstanzensemble, danach die Palucca Tanzschule aus Dresden, fragte nach bei der Ostseezeitung, dem Kulturhistorischen Museum Stralsund, dem Theater Vorpommern, dem Autor eines Buches über das Stralsunder Theater und bei den Nachbarn in der Sundstraße. Ja, da ist mal ein Artikel erschienen. Aber wann und wo? Jedenfalls bei der OZ nicht auffindbar! Die Ausbeute meiner Nachforschungen bis hierher zunächst sehr mager, wenn man von einem kleinen Foto ab-

tänzer mit Partnerin in dem erwähnten Buch über das Theater Stralsund zeigt. Etwas ergiebi-



ger die Nachbarn: Herr Quast sei nach seiner Zeit als Tänzer am Theater Stralsund, vielleicht auch schon etwas früher, in die Weberei von Herrn Urban in der Sundstraße eingestiegen und habe von ihm dieses Kunsthandwerk erlernt. Seit dieser Zeit habe er in der Sundstraße

gelebt. Herr Urban habe sich vor annähernd 50 Jahren in der entstehenden Sundstrasse ein

Haus zum Wohnen und Arbeiten gebaut. Anfangs gab es zwei weibliche Angestellte. Diese verließen ihn und Altfähr aber bald.

Herr Quast füllte die Lücke und überlebte Herrn Urban um Jahre. Er führte den Minibetrieb wohl nicht ganz erfolglos als

Solist weiter und bewohnte die Immobilie bis zu seinem Tod vor wenigen Jahren allein.

Bei der Suche nach weiteren Spuren der Akteure scheint sich vieles im Nebel der Vergangenheit aufzulösen. Schließlich stoße ich auf eine Schenkung an das Kulturhistorische Museum Stralsund, darunter eine angeblich von Herrn Urban gewebte Weste. Diese könne ich fotografieren, wenn eine Genehmigung der Hansestadt vorläge. Sie sei allerdings im Speicher archiviert, der wegen seines baulichen Zustandes geschlossen sei. Man werde aber die Weste für mich herbeischaffen. Im Büro der netten Museumsmitarbeiterin betrachtete ich das gute Stück. Es sieht abgetragen aus. Wenn auf der zugehörigen Karteikarte stehe, die Weste sei aus dem Jahre 1890, so sei dies falsch – Herr Urban habe die Weste selber gewebt.

In mir keimen Zweifel, und ich befürchte, diese Spur könnte als historischer Irrtum in die Geschichte des Fährmanns eingehen.

DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Gombac

Hier musste wieder etwas genauer in den Vorgärten Altefährs Ausschau gehalten werden. Leider erkannte niemand diesen putzigen Kerl vor dem Haus in der Bergener Straße 7.

Das signierte Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V. verbleibt somit bei der Redaktion. Wir wünschen viel Erfolg beim Erraten des neuen Bilderrätsels!

BILDERRÄTSEL



Foto: Barten

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 31.10. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein.

Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

KLEINANZEIGEN

Spielzeug, Fahrräder, Nähmaschinen, Kleidung werden vom Kreisdiakon. Werk für Flüchtlinge gesucht. Abholung ist möglich. Telefon 038306-68264. Außerdem werden **Paten** gesucht. Interessierte sind eingeladen ins Café Aufwärts in der Auferstehungskirche immer mittwochs 15 - 17 Uhr.

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr
www.altefaehr.de

Redaktion: V. i. S. d. P.

Ingulf Donig, Lothar Dols
Renate Schaarschuh
Hans-Joachim Fetting
Dr. Heinz-Malte Barten
Andrea Gombac, Jens Reinke,
Gunnar Fischer
der-faehrmann@gmx.de

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

Auflage:

600 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

30. September 2015

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

ab 27. November 2015

GEBURTSTAGE

Siegfried Looks	01.10.	77	Gudrun Ruhnke	23.10.	70
Paul Otte	01.10.	80	Friedrich Harder	26.10.	76
Klaus Hauschild	03.10.	71	Gudrun Devrient	01.11.	74
Karl Maack	03.10.	82	Friedrich Marsand	06.11.	78
Irmgard Wolna	03.10.	78	Rosemarie Schroetter	08.11.	82
Brigitte Maack	06.10.	72	Philipp Devrient	09.11.	72
Brigitte Schönfeldt	10.10.	82	Christine Raguse	10.11.	71
Renate Baudisch	12.10.	77	Peter Mann	17.11.	78
Karla Hoppe	14.10.	83	Franz Pesta	17.11.	78
Anneliese Warnecke	16.10.	70	Hans-Joachim Klein	21.11.	71
Karl-Heinz Schwetzko	19.10.	84	Sigrud Jahn	22.11.	84
Elfriede Furche	21.10.	77	Georg Hoyer	26.11.	91
Werner Meier	21.10.	81	Adelheid Moltzahn	28.11.	81
Waltraud Schmidt	21.10.	72	Fredi Schmidt	29.11.	75
Wolfgang Buddrus	23.10.	77	50. Hochzeitstag Ella und Willi Tutas	12.11.	

TERMINE

■ 06.10. 15:00 Uhr Singen im Pfarrhaus	■ 25.11. 19:30 Uhr Tourismusstammtisch
■ 28.10. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch	■ 29.11. 10:45 Uhr Gottesd. zum 1. Advent
■ 03.11. 15:00 Uhr Singen im Pfarrhaus	Benjamin Saupe mit Singakademie
■ 22.11. 10:45 Uhr Gottesd. z. Ewigkeitssonntag	■ So 10:45 Uhr Gottesdienst St. Nikolai

Senioren ans Netz

Von Ingulf Donig

Am 10. September trafen sie sich zum ersten Mal, die Teilnehmer des Computerkurses mit dem zum Teil irreführenden Titel „Senioren ans Netz“. Sieben Neugierige, die bei Weitem sich nicht alle zu den „Senioren“ zählen. Senioren, klingt nach Behäbigkeit. Wen die Unruhe treibt, etwas Neues kennenzulernen oder neue Dinge zu erfahren, also unruhig bleibt, der hat seine Jugend bewahrt. In der ersten Runde stellte Herr Schittko vom Seniorenbeirat Rügen das Projekt und den PC-Trainer Herrn Hörig vor. Dann

erzählte jeder von seinen Vorkenntnissen und Motivationen. Am 17. September ging es los. Neben den fünf Notebooks, von unserem Gasversorger EWE Rügen gesponsert, konnte auch jeder seinen eigenen PC mitbringen. Um die kryptische Begriffswelt des virtuellen Netzes kennenzulernen sowie die Hardware (Computer) als Tor zu den fantastischen Weiten des Internets zu begreifen, erläuterte Herr Hörig einige Fachbegriffe: URL, RAM, HDD, SSD, Browser, Router, Switch usw. Erstmals „Hochfahren“ der

Rechner. Das Fenster in eine andere Welt. In den kommenden Monaten in 14-tägigem Rhythmus erfolgt dann das Einrichten von Programmen. Office, die Bürosoftware, Internetbrowser, Email, Fotobearbeitung. Speichern und Versenden von Briefen und Fotos. Surfen im Internet und vieles mehr. Übrigens ist ein achter Teilnehmer beim zweiten Termin dazu gekommen. Wenn Sie Interesse haben, der nächste Treff ist am 01. Oktober um 14.30 Uhr im Gemeindezentrum, Sitzungsraum.